

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.  
 Verleger und Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir folgende die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem anderen hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschleunigste übermitteln.

## Die Redaktion.

## Deutschland.

Δ Berlin, 29. Dezember. Erst heute veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die offizielle Mitteilung, wonach der Vorschlag aus italienischen Dots, Graf Solms-Sonnenbühl, seinem Antrage gemäß, von diesem Posten abzurufen und in den Ruhestand versetzt ist. Hierzu meldet der „Reichsanzeiger“ weiter, der Kaiser habe für den Grafen ein Geschenk, bestehend in einer Marmorbüste seiner Majestät, in Gnaden zu bestimmen geruht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember, wonach Derenhaus und Abgeordnetenhaus für den 16. Januar einberufen werden.

Die „Nat.-Ztg.“ hatte in einem Beilatte heute Morgen den Grafen Eulenburg aufgeführt, alle Beamten zum Austritt aus dem Bunde der Landwirthe zu bewegen. Darauf antwortet die „Kreuzzeitung“ heute u. A.: „Wir glauben kaum, daß die kategorischen Forderungen der „Nat.-Ztg.“ den Minister des Innern beeinflussen werden. Er wird sich u. A. auch der Erwägung kaum verschließen, daß es sich wenig empfiehlt, aus dem Bunde der Landwirthe diejenigen Elemente zu drängen, die unter allen Umständen möglichst einverleibt haben und nach deren Austritt diejenigen die ausschlaggebendsten werden müßten, die von jeder Rücksichtnahme entbehren, um erst recht zur entschloffenen Opposition treiben würden.“

Die Frage der Einführung obligatorischer Landwirtschaftskammern ist, wie wir hören, noch keineswegs ihrer Lösung nahe. Bei den diesbezüglichen Erörterungen im Schoße des preussischen Staatsministeriums haben sich einer befriedigenden Einigung der Materie so erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt, daß der Zeitpunkt, zu welchem die Angelegenheit in irgend einer Form feste Gestalt gewinnen wird, noch weit in die Ferne gerückt ist. Es scheint im Gegentheil, als ob die Gesichtspunkte, welche für die Erörterung innerhalb des Ministeriums maßgebend waren, eine praktische Lösung dahin erfahren werden, daß man nochmals eingehende amtliche Klärungen des Landes-Oekonomik-Kollegiums, eventuell der hervorgehenden Landwirtschaftlichen Zentralvereine einfordern wird.

Ueber die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffs des Hinterlandes von Kamerun verläutet, daß dieselben zwar bis jetzt zu keinem positiven Ergebnisse geführt. Es sei jedoch begründete Hoffnung vorhanden, daß die in diesem fortgesetzten Verhandlungen zu einem für beide Theile befriedigenden Resultate führen werden.

Obgleich die Vorarbeiten für die nächsten Kaiseranläufe noch nicht abgeschlossen sind, so steht es doch schon, wie der „A.-Z.“ aus unterrichteten militärischen Kreisen hört, unbedingt fest, daß das 1. und 17. Armeekorps Manöver vor dem Kaiser haben werden. Wie weiter verläutet, wird jedem Armeekorps eine Kavallerie-Division beigegeben werden. Diese Kavallerie-Divisionen werden außerdem teilweise zu einem Kavallerie-Korps vereinigt werden. Es soll ein ganz besonderes Augenmerk auf die strategische Verwendung der Kavallerie gerichtet werden. Die Manöver bei Metz haben in dieser Hinsicht nicht ganz befriedigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mittheilungen, welche uns aus Rom von der kompetenten Quelle vorliegen, lassen keinen Zweifel darüber, daß von Seiten des Ministeriums die Einführung der italienischen Rentenloupans in seiner Form eingeführt werden wird.

— Wegen der Erinnerung, daß sämtliche katholische Abgeordnete der Paulskirche durch General v. Radowitz sich am 24. August 1848 gegen die Zulassung des Jesuitenordens ausgesprochen haben, veröffentlicht der ehemalige Abgeordnete Dr. A. Reichenberger, der zu diesen katholischen Abgeordneten gehörte, in der „Allg. Volkstz.“ eine Erklärung, worin er sich für seine Person dagegen verwahrt, sich „im Frankfurter Parlament als Gegner des Jesuitenordens gezeigt zu haben“; er habe sogar bei einer näher bezeichneten Erklärung die Jesuiten gegen Angriffe verteidigt. Seine Erinnerung an den thätlichen Hergang vom 24. August 1848 aber beständig folgender Passus der Erklärung des Herrn Reichenberger:

„Im Laufe einer längeren Rede für die kirchliche Freiheit hatte Herr v. Radowitz sich geäußert: „Weber ist es unser Wunsch, noch weniger unser Bestreben, den Jesuiten-Orden über Deutschland auszubreiten. Obgleich wir uns gegen den Antrag erklären müssen, die allgemeine kirchliche und Vereinsfreiheit durch gesetzliche Einschränkung irgend eines Ordens anzutasten, würden wir dennoch, wenn uns von irgend einer Seite der Vorschlag entgegenkäme, in irgend einem deutschen Lande den Jesuiten-Orden einzuführen, aus höherem Interesse der katholischen Kirche gegen die Ausbreitung eines solchen Ordens als mit vollster Entscheidung auszusprechen.“ Auf die an von Radowitz vom Abg. Köster (Dels) gerichtete Frage, wer die „Wir“ seien, erwiderte er: „Die „Wir“ sind die unter Ihnen stehenden katholischen Kollegen.“

Hinsichtlich seiner Person bemerkt Herr Reichenberger dann:

Obgleich ich kein Stellvertreter im Präsidium (der katholischen Fraktion) war, hatte Herr von Radowitz seine Absicht, so wie geschehen, über die Jesuiten zu sprechen, mir nicht mitgeteilt. Zwar kam mir seine Äußerung etwas klar vor; ich schwebte indeß dazu, weil mir, wie ich ihn kannte, klar war, daß dieselbe wesentlich auf die Beschäftigung derjenigen abzielte (1), welche damals in noch weit größerer Zahl als jetzt vor Gewaltthaten gegen den Orden nicht zurückschrecken, die Kirche für die Jesuiten büßen lassen mochten.

— Das Jochen im v. Dederfing's Verlage erscheinende Handbuch über den königlich preussischen Hof und Staat feiert mit dem Jahrgang 1894 sein hundertjähriges Bestehen. In der Vorrede zu diesem Jahrgang heißt es: „Nachdem König Friedrich Wilhelm II. Majestät auf den Vortrag des Staats- und Kabinetministers v. Alvensleben durch Ordre vom 14. bzw. 25. Februar 1794 die Herausgabe eines der königlichen Hof- und Staatshandbuchs genehmigt hatte, erschien der erste Jahrgang 1794, welchem dann jährlich bis zum Jahre 1806 neue Auflagen folgten. Die kriegerischen Ereignisse dieses und des folgenden Jahres verhinderten das weitere Erscheinen, und kaum hatte Friedrich Wilhelm III. durch Ordre vom 21. November 1812 die Ermächtigung zur Fortsetzung des Werkes erteilt, als der Krieg von Neuem begann und einen weiteren Aufschub herbeiführte, bis endlich im Jahre 1818 dem Allerhöchsten Befehle durch Herausgabe einer neuen Auflage entsprochen werden konnte. Nachdem das Handbuch dann mehrere, wenn auch nicht regelmäßige Auflagen erlebt hatte, erschien es von 1851 ab zur 100. Alljährigen Fortsetzung unter der Bezeichnung „Preussischer Staatskalender“, bis ihm durch Erlass vom 21. Oktober 1887 der frühere Name wiedergegeben wurde. Die Vergrößerung des Staatskalenders im Jahre 1886 veranlaßte die Redaktion eine außerordentliche Ausgabe, so daß die nächste Auflage erst 1888 erscheinen konnte. Nach einer abermaligen Unterbrechung während der Jahre 1871 und 1872, herbeigeführt durch den deutsch-französischen Krieg, hat sich dann vom Jahre 1873 an ein regelmäßiges, alljährliches Erscheinen des Handbuchs ermöglichen lassen. Mit der Leitung der Redaktion waren beauftragt von 1794—1802 der Geheim-Kriegsrath Siebmann, von 1803—1809 der Geheim-Legationsrath Krieger, von 1810—1836 der Hof- und Kabinetminister v. Bülow, von 1837—1842 der Ober-Hofmeister Frhr. v. Schilling. Von diesem Zeitpunkt an übernahm der Geheim-Kriegsrath v. Hammer und später auf den ersten vortragenden Rath im königlichen Staatsministerium, Wirklichen Geheimen Rath Colloredo über, an dessen Stelle 1868 sein Amtsnachfolger, der Wirkliche Geheimen Rath Wehmann trat. Seit dem Jahre 1873 liegen die Geschäfte in den Händen des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, unter dessen oberer Leitung von 1873—1889 der Geheim-Kriegsrath Dr. Meißel und seit dieser Zeit der Geheim-Kriegsrath Mühl und die Redaktion führten. Die Geschichte des Staatskalenders ist in engem Rahmen die Geschichte der preussischen Staatsverwaltung, deren Entwicklung sich deutlich in ihm wieder spiegelt, und worin sich ein Bild von dem Entwicklungsstadium unseres Staates in den letzten hundert Jahren, von den einfachen Formen des Patrimonialstaats zu dem gewaltigen Mechanismus des modernen Rechts- und Kulturstaats machen will, der braucht nur die kleine 667 Seiten zählende Ausgabe des Staatskalenders von 1794 mit dem Umfang und dem reichen Inhalt der gegenwärtigen Ausgabe zu vergleichen.“

— Die Schießübungen der Artillerie-Schiffe „Mars“, Kommandant Korvettenkapitän Galtzer, erster Offizier Korvettenkapitän Wittenberg, und „Carola“, Kommandant Korvettenkapitän Dellhoff, erster Offizier Kapitänleutnant Deimann, die bisher stets in den Gewässern der Nordsee vor Wilhelmshafen stattgefunden haben, werden für das kommende Frühjahr und den folgenden Sommer in der Ostsee, besonders in den zu der Kleinen Bucht gehörenden Gewässern, abgehalten werden. Die Hauptveranlassung zur Ueberstellung dieser Schiffe nach der Ostsee ist der Umstand, daß sich in der schnelleren Reisezeit vorzunehmen Schießübungen an Bord dieser Fahrzeuge, besonders zur Ausbildung der Wamshäuten an den modernen Schnellfeuerkanonen, in der Ostsee weniger Schwierigkeiten entgegenstellen, als in dem der Frühlings- und Herbstmonaten ausgelegten Jacheten. Die gegenwärtig an dem Artillerie-Schiff „Mars“ vorgenommenen Ausbesserungen in der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen werden derartig beschleunigt werden, daß das Schiff bereits zu Anfang März nach Kiel für den Sommer überföhrbar sein wird; beide Schiffe, wie auch der Tender „Hay“, bleiben jedoch in ihrem Dienstverhältnis dem Kommando der Marine-Station der Nordsee auch ferner unterstellt. — Zur Ausbildung der im kommenden April an

einzelstehenden Schiffsjungen wird die „Gneisenau“ auf eine Indienststellungszeit von 2 1/2 Jahren ausgestellt werden. Das Schiff wird bis zum Herbst des kommenden Jahres in der Ostsee kreuzen, darauf auf Station nach dem Mittelmeer gehen, um endlich eine einjährige Kreuztour nach Westindien anzutreten. Das Schiffsjungen-Schiff „Mars“ wird im Herbst außer Dienst gestellt, nachdem es gleichfalls 2 1/2 Jahre ununterbrochen im Dienst war und seine an Bord befindlichen Schiffsjungen zu Matrosen ausgebildet hat.

— Von Kamerun sind telegraphische Nachrichten eingegangen, aus denen zu schließen ist, daß die eingeborene Schutztruppe gemeinert und den Regierungssitz vorübergehend besetzt hat. Dem Auswärtigen Amt ist bisher nur ein Telegramm zugegangen folgenden Inhalts:

„Joffilatte (Regierungssitz) durch „Hyäne“ mit Hilfe von Beamten und Kaufleuten zurückerobert, fünf Verwundete, Häuser und Archive unversehrt.“

Die Veruche, nähere Einzelheiten zu erhalten, sind bis jetzt wegen vorübergehender Kableistungen an den westafrikanischen Küste erfolglos geblieben.

— Die von einem hiesigen Berichterstatter in der „Kreuzzeitung“ aufrecht erhaltene Version, daß zwischen dem Reichsanwalt und dem Finanzminister eine Meinungsverschiedenheit bestehe, wird dadurch nicht wahrscheinlicher, daß die „Kreuzzeitung“ sie abdruckt. Die Nachricht trägt an sich schon den Stempel der Unwahrscheinlichkeit, weil in ihr die Behauptung aufgestellt wird, der Reichsanwalt nehme bezüglich der Steuer- und Finanzreform den Standpunkt ein, daß mit der Reichstagsur die Deckungsfrage, soweit sie sich auf die Deckung der Mehrkosten der Militär-Vorlage bezieht, zu lösen sei. Aus der Thatfache, daß die Steuervorlage und die Finanzreformvorlage die Unterfertigung des Reichsanwalts tragen, ergibt sich für jeden Unbefangenen, daß ein Einverständnis vorhergegangen sein muß, ehe die Vorlagen überhaupt an den Reichstag kommen konnten. Im Uebrigen ist es thöricht, von einer Finanzreform des Finanzministers Dr. Dintel zu sprechen. Die Finanz- und Steuerentwürfe, welche dem Reichstags vorliegen, sind gemeinsame Anträge der verbandelten Regierungen.

— In der Sitzung des veränderten Landesausschusses der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein, welche am 28. Dezember in Kiel stattgefunden hat, gelangten folgende Anträge zur Annahme:

1. Der geschäftsführende Ausschuss wird angewiesen, die in seine Kompetenz fallenden Geschäfte selbstständig und unabhängig von den zentralen Organisationen, sowohl der freisinnigen Vereinigung, als der freisinnigen Volkspartei, zu führen und, soweit eine Verbindung mit denselben erforderlich ist, sich jeder Vorzuzugung der einen oder anderen Parteigruppierung zu enthalten.

Der geschäftsführende Ausschuss wird beauftragt, Vorbereitungen zu treffen, um die finanzielle Unabhängigkeit der Partei in Schleswig-Holstein vom Zentralfonds zu bewahren und die entsprechenden Maßregeln der Genehmigung des nächsten Parteitag zu unterbreiten.

2. Der geschäftsführende Ausschuss wird angewiesen, zum Parteitag alle Vertrauensmänner ohne Unterschied der Parteigruppierung einzuberufen, das freisinnige Programm von 1884 und den Neumünster-Beschluß vom 14. Mai 1893 anzuerkennen.

Dagegen wurde der prinzipielle Antrag des Abg. Dintel:

„Die Parteigruppen in Schleswig-Holstein werden aufgefordert, die bestehenden Kreis- und Lokalvereine der freisinnigen Partei wieder in solche der freisinnigen Vereinigung, noch in solche der freisinnigen Volkspartei umzuwandeln, sondern die Mitgliedschaft in denselben nach wie vor ausschließlich von dem Bekenntnis zu dem freisinnigen Programm von 1884 abhängig zu machen — in gleicher Weise ist bei Begründung neuer Kreis- oder Lokalvereine zu verfahren.“

a b g e l e h n t. In Folge dessen legte Professor Dintel seine Stellung im geschäftsführenden Ausschuss nieder.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 14. Dezember d. J. beschlossen, daß mit dem 1. Januar 1894 an die Stelle der Nr. 1 der Ausführungsbestimmungen zum Braumweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 folgende Bestimmungen zu treten haben: Stundung der Braumwein-Verbrauchsabgabe. I. Die Braumwein-Verbrauchsabgabe sowie der Zuschlag zu derselben wird bei ihrer Entrichtung Verpflichteten gegen Befehl vollen Eiderheit auf sechs Monate gestundet. Wird nur eine dreimonatliche Stundung beantragt, so kann von der Sicherheitsbestellung ganz oder zum Theil abgesehen werden, wenn der Abgabepflichtige als zuverlässig und hinreichend sicher bekannt ist. Die obersten Landes-Finanzbehörden bestimmen, in welcher Weise Sicherheit zu leisten ist und unter welchen Voraussetzungen die gestundeten Abgabebeträge vor Ablauf der Stundungsfrist eingezogen werden können. Sämmtliche Stundungen erfolgen auf Gefahr und Rechnung des die Stundung gewährnden Bundesstaats.

II. Ein Stundung von Abgabebeträgen unter 50 Mark findet, abgesehen von dem unter Nr. III Abg. 2 genannten Falle, nicht statt. III. Derjenige, welchem Braumwein-Verbrauchsabgabe sowie der Zuschlag zu derselben gestundet wird, hat über jeden einzeln, im Hebergefall anzuführenden Betrag der Heberstelle ein Stundungsanerkennungs- u. übergeben. Zuverlässigkeit Abgabepflichtigen kann vom Hauptamt gestundet werden, aber sämtliche im Laufe eines Tages zur Anschrift kommende Eingabebeträge am Schluß der Dienststunde nur ein Anerkennungs- u. übergeben. In diesem Falle a n n i m t e s, daß der Gesamtbetrag der im Laufe des Tages angeforderten Abgabe mindestens 50 Mark beträgt. In dem Anerkennungs- u. übergeben Eingabebeträge aufzuführen. IV. Die Stundungsfrist beginnt mit dem Tage der Fälligkeit des Abgabebetrags. Die gestundeten Beträge sind spätestens am 25. Tage des Monats, in dem die Stundungsfrist abläuft, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Festtag fällt, am vorhergehenden Werktag einzuzahlen. Wer es einmal veräumt, die Zahlung der gestundeten Abgabe pünktlich zu leisten, hat auf fernere Stundungsbewilligung keinen Anspruch.

— Wie wir schon mitgeteilt haben, ist das erste Heft der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Zeitschrift für Kleinbahnen“ erschienen. Schon im Sommer dieses Jahres wurde in einer Abhandlung des Direktors im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dreier,

in den preussischen Bahnbüchern darauf hingewiesen, daß es, soweit die Verwendung von Staatsmitteln für den Bau von Kleinbahnen nicht in Aussicht zu nehmen sei, doch die Aufgabe des Staates sein würde, mit allen Mitteln auf die Förderung der neuen Unternehmungen hinzuwirken. Als ein wesentliches Mittel wurde empfohlen, über alles, was auf dem Gebiete des Kleinbahnwesens innerhalb und außerhalb des Landes vor sich geht, durch eine amtliche Zeitschrift periodisch das Erforderliche zu veröffentlichen. Diefem Zwecke, insbesondere der Veröffentlichung des reichlichen Materials über Finanzierung, Bau, Betrieb und Verwaltung der Kleinbahnen, welches an der Zentralstelle zusammenfließt, soll vornehmlich die neue Zeitschrift dienen, deren Ausgaben in einem wohl aus der Feder desselben Verfassers stammenden, einleitenden Aufsatze dargestellt werden. Wir erfahren daraus, daß die Zeitschrift für Kleinbahnen dem freien Meinungsaustausch aller Theilhaber des weitesten Spielraums gewidmet wird. Aus amtlichen Quellen enthält das erste Heft eine Uebersicht über die Entwicklung des preussischen Kleinbahnwesens in dem ersten Jahre seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892. 23 Kleinbahnen sind in dieser Zeit genehmigt, 90 Projekte in Vorbereitung — ein immerhin schon beachtenswerther Erfolg. Aus dem Uebrigsten Inhalt des Heftes machen wir besonders aufmerksam auf eine Arbeit des Direktors Dr. Kollmann der Frankfurter Volksbahn, in dem an der Hand der Erfahrungen, die der Verfasser in den Vereinigten Staaten von Amerika selbst gemacht hat, darauf hingewiesen wird, wie wesentlich es für die Förderung dieser Unternehmungen ist, wenn seitens der städtischen und landlichen Gemeinden davon abgesehen wird, die Kleinbahnen schon vor ihrer Entstehung mit weitgehenden Verpflichtungen zu belasten.

— Von unterrichteter Seite wird dem „D. T.“ mitgeteilt, daß nach Anhörung der Vorträge des Reichsanwalts, des Finanzministers Dintel und des Kriegsministers der Kaiser über die im Reichstags zu beschließende Politik Beschluß gefaßt hat. Der Reichsanwalt wird im Einverständnis mit dem Finanzminister sich begnügen, die Deckung der Militär-Vorlage zu erlangen und seine ganze Kraft auf Durchbringung des russischen Handelsvertrages konzentriert. Da der Finanzminister ausgleichend der oppositionellen Stellung der Konfessionen nicht abgeneigt ist, seinen Finanzreformplan auf eine spätere Session zu verschieben, so würde der Reichsanwalt auf die Gegnerschaft der Konfessionen gegen den Handelsvertrag keinen zu großen Werth zu legen haben.

— Wenn die „Freisinnige Zeitung“ gegenüber anderen Meldungen mittheilt, daß heute die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden sollten, so entspricht diese Meldung nicht den Thatfachen. Nicht nur die russischen, sondern auch einzelne deutsche Delegirte haben für die Festsetzung eines kurzen Urlaub genommen. Was den Stand der Verhandlungen selbst betrifft, so ist allerdings richtig, daß die Hoffnung auf ein Zusammenkommen des Vertrages auf Grund des Ergebnisses der letzten Besprechungen größere Berechtigung hat. Es sollen jedoch noch einige Tarifpositionen offen gelassen und ein Einverständnis über die Dauer des Vertrages bisher nicht erzielt sein. Es wird bestätigt, daß von Rußland eine so kurze Geltungsdauer angeboten war, daß von einer Annahme des Vorschlages durch Deutschland keine Rede sein konnte. In industriellen Kreisen wird bekanntlich der größte Werth darauf gelegt, daß der russische Handelsvertrag eine ebenso lange Dauer wie der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, also bis zum Jahre 1904, hat.

— In London hört man den derzeitigen Stand der marokkanischen Angelegenheiten, wie es scheint, für geeignet, für englische Rechnung ausgenutzt zu werden. Darauf läßt u. A. a. h. eine Meldung schließen, wonach binnen Kurzem die Gründung einer neuen englischen Faktorei auf marokkanischem Boden, und zwar nördlich des Kaps Bojador, bevorsteht. Diese Faktorei würde sich an der Mündung des Flusses Tethua erheben, auf einem Gelände, das für den Kaufpreis von 4000 Pfund in englisches Eigenthum übergegangen ist. Eine andere englische Handelsniederlassung besteht schon seit längerer Zeit am Kap Zabu. Das bejagliche Vorgehen der englischen Politik zeigt von scharfem Verstand für die in Marokko zur Lösung stehenden Fragen der praktischen Politik. England schickt sich an, das handelspolitische Feld von der marokkanischen Suppe abzuschnüffeln. Ist erst einmal der Küsten-Riff Marokkos mit einer Reihe von festen Stationen oder Handelsaktoren besetzt, so wird die Stellung Englands in der Nordwestküste des afrikanischen Kontinents eine ungemein starke, zumal mit der Deckung durch die Flotte gegen alle Eventualitäten einer noch in Dunkel gehüllten Zukunft. Für die deutsche Industrie, welche bekanntlich ihren Export nach Marokko in relativ kurzer Zeit zu einer achtunggebietenden Höhe entwickelt hat, wird der eingangs erwähnte englische Initiationschritt hoffentlich ein Ansporn zu verstärktem Arbeitseifer sein.

— Der Schwarze Adler-Orden hat im Jahre 1893 sechs Ritter durch den Tod verloren. Es sind dies: General der Infanterie v. Grolman († 24. Januar), Herzog Viktor von Ratibor († 30. Januar), Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe († 8. Mai), Fürst Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont († 12. Mai), General der Infanterie Georg v. Kameke († 12. Oktober) und Mac Mahon, Herzog von Magenta, Marischall von Frankreich († 17. Oktober). — Neu ernannt sind im Jahre 1893 folgende neun Ritter: Prinz Ferdinand von Rumänien, Prinz Emanuel von Italien (Herzog von Aosta), der italienische Ministerpräsident Giolitti, Kardinal Rampolla, Generalleutnant von Armer, Minister-Präsident Graf zu Eulenburg, der österreichische Generalabschied Freier v. Des, Fürst Ludwig Windischgrätz, österreichischer General der Kavallerie, und Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern. — Der Johanneiter-Orden hat im Jahre des Jahres 1893 die große Zahl von 85 Rittern und Ehrenrittern durch den Tod verloren, unter diesen vier fürstliche Personen: den Prinzen Ferdinand zu Schönau-Schönfels, den Fürsten Getho zu Stolberg-Krolka, den Grafen v. Hartmann (Fürsten Alexander I. von Bulgarien) und den Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Kiel, 29. Dezember. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Abend unerwartet hier ein und begab sich vom Bahnhof zu Fuß nach der Festung, von dort mit einer Westpromenade nach der

Barbroschbrücke und sodann in das königliche Schloß. Dasselbst wohnte Se. Majestät dem Hofball bei. Heute Vormittag traf der Erbprinz von Oldenburg, von Schloß Panter kommend, hier ein.

Kiel, 29. Dezember. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften machten heute Vormittag 11 1/2 Uhr einen Spaziergang nach Belleau. Se. Majestät der Kaiser, Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und der Erbprinz von Oldenburg fuhren um 1 Uhr in der Westpromenade, die Prinzessinnen zu Wagen in das Schloß zurück.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. Die Nachricht, daß Prinz Reuß den Wiener Votationsposten zu verlassen beabsichtige und nur auf Zureden Kaiser Franz Joseph zu kurzem Verweilen sich bewegen ließ, wird auch von hiesigen Regierungskreisen demerit.

Unter dem Touristenmangel auf der Kaiserliche wird ein zweites Unglück ähnlicher Art dem Großherzog gemeldet. Drei Wiener Touristen, die Adelskandidaten Dr. Kohn und Dr. Vagan und der Bankbeamte Bild, beim Besuchen des Großherzogs in einem Schneesturm gerathen und abgeführt, die Leiche Kohns wurde mit zerstücktem Schädel aufgefunden. Von seinen Genossen hat man noch keine Spur.

Wien, 29. Dezember. Die preussische Militärdeputation wurde heute Mittag vom Erbprinzen Karl Ludwig empfangen.

## Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Nach Meldungen aus Montevideo ist Elauri als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt worden.

## Italien.

Rom, 29. Dezember. Wie die „Agenzia Stefani“ mittheilt, sind die Meldungen verschiedener auswärtiger Blätter über neuerliche Unruhen in Sizilien unbegründet.

## Großbritannien und Irland.

London, 29. Dezember. „Daily News“ erregt die Antwort des Generalstaats auf die Anträge Tazels über den Herzog von Leoburg in der gestrigen Sitzung des Unterhauses dahin, daß der Herzog seine britische Nationalität als Sohn der Königin und geborener Engländer behalte, aber als souveräner Fürst der Königin keine Lehnrechte schulde und ihr Unterthan zu sein aufhöre. „Unter diesen Umständen“, schreibt „Daily News“, „scheint es seltsam, daß er fortgesetzt 10 000 Lfr. jährlich aus dem Staatsfonds beziehen soll, insbesondere da Niemand von uns verlangt, daß Clarence House aufrecht erhalten wird. Wir sympathisiren lebhaft mit jenen, welche die Weiterzahlung des Jahresgehalts beanstanden, erstens weil der Herzog genug hat, zweitens weil er künftig für alle praktischen Zwecke Ausländer sein wird.“ „Daily News“ giebt dem Herzog schließlich den Rath, auf sein Jahrgeld freiwillig zu verzichten, um der höchst belästigten und verwiderten Lage ein Ende zu setzen.

London, 29. Dezember. Gladstone tritt heute in sein 85. Lebensjahr. Die „Times“ beglückwünscht ihn warm dazu, ein so hohes Alter erreicht zu haben, fragt aber, ob es im öffentlichen Interesse oder vorthelhaft für seinen Ruf sei, daß er länger Premierminister bleibe. In der „Truth“ befindet sich ein Artikel, der ebenfalls dringender den baldigen Rücktritt Gladstones, umso mehr, da er gezwungen sei, die nächsten zwei Monate in einem milden Klima zuzubringen.

## Rußland.

Dem Grafen Leo Tolstoi ist wieder einmal in Tula gar eigenhümliches passiert. Dort sollte in der Adelsversammlung sein Bild „Die Früchte der Aufklärung“ aufgeführt werden, und der gerade in der Stadt weilende gräfliche Vorfahr war gebeten worden und hatte zugejagt, der Generalprobe beizuwohnen, um hier und da den Dilettanten-Darstellern einen Wink zur richtigen Durchführung ihrer Rollen zu geben. Dazu bot sich dem Grafen auch sehr bald ein Anlaß. Ein junger Aristokrat, der im Bild den Diener spielte, muß als solcher in einer Scene mehrere Minuten aus dem Vorzimmer seines Herrn an die Lust befördern, besaßte dieses Vorkaufsrecht aber dermaßen zuperrlich und mit so großer Delikatesse, daß Graf Tolstoi mit den Worten dazwischensprach: „Das ist nicht; das ist kein richtiges natürliches Finanzverweilen. Sie müssen es so machen, wie es mir vorher draußen auf der Treppe geschah.“ Und nun erzählte der Graf den erstaunt Aufgehörten, wie es ihm bei seinem Eintritt in die Adelsversammlung ergangen war. Der an der Eingangstür postierte Gorbodow hatte den Auftrag gehabt, einzeln und allein den Grafen Tolstoi, sonst aber Niemanden passieren zu lassen. Kommt da aber plötzlich ein baumstarker, reich behaarter Wüchling in Schabackel und Schaffelkappe einher und will an ihm vorbei. Der Postbote ruft ihn an, aber der Bauer leiert sich nicht daran und steigt ruhig die Treppe hinauf. Diese ungläubliche Deutlichkeit geht dem Postboten denn doch über den Späß. In zwei Sätzen ist er neben dem Unverschämten, und kaum ist dieser die frägen Gorbodow-Schabackel in seinem Gesicht, so ist er auch schon, allerdings etwas umfaßt, aber nach allen Regeln der Kunst an die frische Luft gesetzt und liegt draußen im Schnee. Erst als sich der vermeintliche Bauer als der erwartete Graf Tolstoi zu erkennen gab, wurde ihm von dem verblüfften dreinschauenden Postboten der Eintritt gestattet. „Da war Natürlichkeit drin, so müßten Sie auch „hinausverweilen“, belehrte der Graf den jugendlichen Dilettanten.

Petersburg, 29. Dezember. Der Gesundheitszustand des Generals Gurko scheint nach her eingetroffenen Depeschen jede Hoffnung auf Besserung auszuschließen.

## Serbien.

Belgrad, 29. Dezember. Prozeß Awakumowitsch. Der Staatsgerichtshof wies das Gesuch des Angeklagten Radowitsch um Anschließung des Richters Baka Djawoslawitsch ab. Radowitsch erklärte darauf, er sehe, daß man ihn um jeden Preis verurtheilen wolle und verzichte deshalb auf jede Vertheidigung. Radowitsch und sein Vertheidiger entfernten sich hierauf. Dann begann das Verhör Awakumowitsch.

## Amerika.

Newyork, 29. Dezember. Ueber Montevideo wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß Admiral



[illegible]



1. The first part of the document is a list of names and titles, including "The Hon. Mr. Justice" and "The Hon. Mr. Justice".



# Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldhaken Siebenbürgens von  
E. von Wald-Siedtlich.

18)

„Es ist schwer jemand dazu zu finden, denn er muß Bachmann sein, mit den Tanten umzugehen verstehen und unerschütterliche Geduld besitzen. Haha, mein werther Herr, gerade die letzte Eigenschaft können Sie bei uns mit der Tante suchen!“ Baumbach sah über die hant zusammengekauerte Gesellschaft, welche sich um das Haus, sowie im Hofe bewegte, hinweg und kam zu der Ueberzeugung, daß Baumbach wohl Recht haben mochte. Unter denen dort befand sich sicherlich niemand, welcher den Anforderungen, die dieser eben an jene Mittelperson gestellt hatte, entsprach. „Macht es Ihnen Freude, Herr Baumbach, sich einmal meine Grube und meine Schächte anzusehen?“

„Eine ganz außerordentliche!“  
„Die Herren durchwanderten bald darauf das Anwesen des Stuhlrichters. Alles war in bester Ordnung.“

„Herr!“ damit schlich ein lahmer, alter Mann, mit erhabenen Hüften und einem stehenden Blicke an Eduard Baumbach heran.

„Was willst Du, Krabowsky?“

„Sie haben ihn todgeschlagen wegen des Erbes — so groß wie meine Faust war es — ich habe es gesehen — drüben bei Kasatopol, dicht bei den Gruben seiner Gnaden des Herrn Grafen hat er's gefunden!“

Der Mann schrie genau die Größe und Form des Erzstückes und schrie hoch und heuer, daß sich eine kräftige Goldader hindurch gezogen habe.

„Tausend Gulden wird es wohl werth gewesen sein!“

„Tausend Gulden! Hahaha!“ rief der Stuhlrichter lachend, „Herr Baumbach, Sie glauben nicht, wie leicht hier aus der Mücke ein Elefant gemacht wird. Und Du wärst im Stande es widerzuerkennen, Krabowsky?“

„So wahr ich hoffe, fertig zu werden!“ rief der Alte und schlug drei Kreuze.

„Gut, so komm und geh, was Du weißt, zu Protokoll!“ Baumbach ging mit Georg und Krabowsky in das Haus zurück, wo ihnen Thalea begegnete.

„Ich war in Ihrem Garten und bin zum Diebe geworden“, sagte Baumbach, indem er auf eine Kiste in seiner Hand deutete.

„Ich erlaube es Ihnen gern, schneiden Sie sich so viele Sie wollen.“

„Das hieße Ihre Güte mißbrauchen.“

„Ein Auge flog von der Kiste zu Thalea und unwillkürlich drängte sich ihm der Vergleich zwischen dem Wädhchen und der Blume auf. Wie oft hatte er ihn gesehen und belächelt, jetzt erschien er ihm mit einem Male gerechtfertigt.“

„Wünschen Sie etwas zu lesen? Die Zeit möchte Ihnen lang werden!“ wandte sie sich an Georg.

„Nichts wäre mir willkommener, ausgenommen etwas, wenn Sie mir Gesellschaft leisten wollten!“  
„Ich werde Ihnen Bücher geben“, entgegnete sie, die Artigkeit, welche in seinen Worten gelegen hatte, absichtlich überhörend. „Vielleicht wählen Sie sich selbst etwas aus?“

Thalea öffnete eine Thür, welche zu ihrem Zimmer führte.

„Wie reizend, wie überraschend! Das ist Ihr Reich, Thalea?“

„Sie nicht stumm mit dem Kopfe und Georg sah, wie erfreut sie über seine Anerkennung war.“

Ein Duft von Rosen und Nereida flutete ihm daraus entgegen, blühende Blumen, wohin das Auge nur sah, Alles faulend, zierlich von einem mädchenhaften Zauber durchweht.

„Ja, hier herrsche ich!“ sagte sie, nachdem sie Georg Zeit gelassen hatte, ihr Stübchen zu betrachten.

„Sie herrschen im Garten, auch im Hof, im ganzen Hause, hier aber besonders! Darf ich mich sehen?“

„Ich bitte darum!“

Beide setzten sich gemeinsam an das Fenster, ein kleiner Nähtisch stand zwischen ihnen.

„Wir ist's als ob ich träumte, ich glaubte in eine Wädhchen zu kommen, und nun?“

„Nun sehen Sie, daß es auch hier zahme Menschen giebt; da stehen meine Bücher, meine allerbester Freund!“ sagte Thalea, indem sie

auffand und von einem Holzgestell den rothen Vorhang wegzog, so daß mehrere Reihen statlicher Bände ihre hübsch verzierten Rücken zeigten.

„Darf ich nachsehen, ob sich auch Fremde von mir darunter befinden?“

„Natürlich!“

„Schiller, Göthe, Lessing, Gottfried Keller, Theodor Storm, Freitag, Fritz Reuter, Klaus Groth, Evers und sogar Schopenhauer! Thalea, ist es möglich! und da sehe ich noch manchen andern Vater von gutem Namen, mein Gott! Wer hilft Ihnen denn bei der Auswahl Ihrer Werke?“

„In unserer Familie wurde die deutsche Literatur von jeher hochgehalten, denn mein Vater und meine Mutter stammten aus Pastoratshäusern. Die Geistlichen aber sind nicht nur unsere Seelsorger, sondern auch in weltlichen Dingen unsere Berater und bemühen sich, indem sie uns die deutsche Literatur erschließen, deutschen Geist, deutsches Denken und Fühlen zu erhalten.“

Thalea sprach mit erhabener Stimme und Georg sah sie, wie sehr sie selbst das glückliche Werk ihrer Geistlichkeit fühlte und hochschätzte.

„Das ist schön, das ist herrlich von diesen wackeren Vätern!“ rief er mit Begeisterung.

Thalea sah ihm voll in das Gesicht, aber plötzlich senkte sie die Lider, denn es wollte ihr beschließen, als hätte in den Augen dieses ihr fremden Mannes ein etwas gelegen, was sie nicht sehen durfte.

„Ja, er war ihr gänzlich fremd, sie kannte ihn

erst seit Stunden und dennoch war er ihr schon so nahe getreten, als verkehrte sie seit Wochen mit ihm.“

Das durfte nicht sein. Sie trat von dem Büchergestell zurück und nahm, während sich Georg wieder an das Fenster setzte, den leeren Platz ihm gegenüber jetzt nicht ein. Etwas Kaltes war über sie ausgegossen, was Baumbach jedoch in seiner Begeisterung nicht merkte.

„Sie haben recht, Thalea, wodurch vermöchten Ihre Brüder dem deutschen Stamme bessere Nahrung zu geben, als wenn sie dem Volke die großen Dichter nahe bringen. Ich, ein Deutscher aus dem Herzen unseres Vaterlandes, muß zu meiner Schande eingestehen, daß ich wahrlich weniger mit ihnen vertraut bin, als Sie, da Sie hier auf einem so exponierten Posten stehen. Wollen Sie mir behilflich sein, denselben näher zu treten?“

Thalea wandte sich ab. „Meine Thätigkeit im Hause beansprucht mich zu sehr!“ antwortete sie kühl.

Georg lächelte trüb. „Was hab' ich da nur gefragt? Ist denn mein's Weibchen hier? Morgen kommt vielleicht schon die Gerichtskommission aus Karlsburg, dann bin ich meiner Gejungenchaft entlassen und muß meinen Wanderstab weiter setzen.“

Das stille Haus des Stuhlrichters von Abrahambach sammt Thalea, seiner Tochter, und den lieben deutschen Klassikern, liegt hinter mir und ist mir nichts mehr, wie eine schöne Erinnerung!“

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 31. Dezember (Sylvester).

**Schloßkirche:**  
Herr Konfirmanden-Gesellschaft um 10 1/2 Uhr.  
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.  
Herr Pastor de Bodeaux um 7 Uhr.

**Jakobi-Kirche:**  
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)  
Herr Prediger Dr. Scinio um 2 Uhr.  
Herr Prediger Bientzen Dr. Bismann um 5 Uhr.

**Johannis-Kirche:**  
Herr Militärkapellmeister Kraum um 9 1/2 Uhr.  
(Militärgottesdienst.)  
Herr Prediger Stephan um 11 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

**Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.**  
**Welter- und Paulskirche:**  
Herr Prediger Gafert um 10 Uhr.  
(Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Füller.)  
Herr Pastor Füller um 5 Uhr.

**Johanniskirche-Saal (Neustadt):**  
Herr Prediger Stephan um 5 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
**Evangelische Kirche (Neustadt):**  
Herr Pastor Schulz um 6 1/2 Uhr.

**Evangelische Gemeinde:**  
(Gefäßstraße 46):  
Vorm. 10 Uhr Begegnungsgottesdienst.  
Abends 9 Uhr Herr Prediger Grünwald.

**Brüdergemeinde (Gefäßstraße 46):**  
(Jahresabschlussfeier.)  
**Saal des Gertrud-Stifts:**  
Herr Prediger Brunt um 10 Uhr.

**Seemannshaus (Krausmarkt 2, II.):**  
Herr Vikar Kerkhof um 10 Uhr.  
**Scharnhorststr. 8, Hof part.:**  
Am 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmittler Vant.  
Dienstags und Mittwochs Abends 8 Uhr Bibelstunde:  
Herr Stadtmittler Vant.

**Evangelische Kirche:**  
Herr Pastor Gouman um 10 Uhr.  
Herr Prediger Dünn um 7 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Evangelische Kirche (Dietrich):**  
Herr Vikar Kraus um 10 Uhr.  
Herr Prediger Mehlum um 5 Uhr.

**Bethanien:**  
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.  
Herr Pastor Brandt um 7 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Kirche der Brüdermüller Anstalten:**  
Herr Vikar Kerkhof um 10 Uhr.  
Abends 6 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Bernhard.

**Wien (Schulhaus):**  
Herr Prediger Drauser um 6 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Freiburg-Kirche (Grafen):**  
Herr Pastor Hans um 10 1/2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Herr Prediger Rahn um 7 Uhr.**  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
**Matthias-Kirche (Wiedow):**  
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

**Herr Pastor Deide um 5 Uhr.**  
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)  
**Evangelische Kirche (Hilshof):**  
Herr Pastor Deide um 10 Uhr.

**Herr Pastor Müller um 5 Uhr.**  
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)  
**Pommernkirche:**  
Vorm. 9 und Abends 7 Uhr Gottesdienst.

**Schnee:**  
Am 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Montag Abends 8 Uhr Evangelisations-Veranstaltung im Konzerthaus, Auguststr. 48, 2. Et. Eingang 4. Thür: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Methodistengemeinde, Schulstr. 20. Sonntag, den 31. Dezember 1893, Nachm. 2 Uhr:** Kindergottesdienst. Mittwoch, den 3. Januar 1894, Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**H. Kelp, Prediger aus Berlin.**

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:**  
Geboren: Eine Tochter Herrn Adon (Witzl).  
Verlobt: Fräulein Nina Gierg mit Herrn Fritz Rantow (Greifswald). Fräulein Anna Samuel mit Herrn Emil Mele (Stolp). Fräulein Clara Ott mit Herrn Richard Frische (Stettin-Weinstraße). Fräulein Anna Beyer mit Herrn Friedrich Weisbroder (Stettin-Weinstraße). Fräulein Marie Doh mit Herrn Johann Gorden (Stettin-Weinstraße). Fräulein Brige Pauts mit Herrn G. Fr. Holz (Trüben).

Verstorben: Herr August Gläner (Stargard). Herr Christian Meyer (Wismar). Herr Kaufmann Hermann Paepow (Greifswald). Frau Friederike Wallenberg, geb. Schöning (Stargard). Herr Kaufmann Eduard Georg (Weigen).

Stettin, den 21. Dezember 1893.

## Bekanntmachung.

### Rugholz-Versteigerung.

Am Montag, den 8. Januar 1894, Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Stadthaus auf der Silberwiefe 250 Stück neue Pflanzenschnitte (Stammenden) von rund 2 m Länge und rund 88 cm Durchmesser, welche sich als Rugholz für Bütcher, Tischler u. f. w. gut eignen, in Lose von ungefähr 2 cbm Inhalt meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Käufer werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bütcher des Holzes auch an Wasser stattfinden kann. Die Versteigerung des Holzes auf dem Stadthaus ist gestattet, daselbst liegen die Verkaufsbedingungen, welche bei Beginn des Termins bekannt gemacht werden, schon vorher zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

## Die Segelmacherwerkstätte nebst Logerraum.

Wohnung und Zubehör in Neufährwasser, Ostbarrstraße 72, in welcher seit anno 1868 die Segelmacherei mit Erfolg betrieben, ist zum 1. April f. 3. zu verm. Adm. August Altr. Graben 31, b. F. A. Scholze.

Ein Bugeisen billig zu verkaufen

Dogelschtr. 25 III bei Paul.

# Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

## Orient:

8. Januar, 125 Tage, 4500 Mk. Aegypten (Nile mit Dababiyeh), Palästina, Syrien, — Nilreise Smyrna, Athen, Constantinopel.

15. Januar, 118 Tage, 4350 Mk. Dieselbe Reise, nur 8 Tage kürzer.

5. Februar, 97 Tage, 3750 Mk. Aegypten (Nile mit Dababiyeh), Palästina, Syrien, — Nilreise Smyrna, Athen, Constantinopel.

5. Februar, 61 Tage, 3550 Mk. Aegypten (Nile mit Dababiyeh), Jaffa, Jerusalem, Smyrna, Constantinopel.

11. Februar, 55 Tage, 2300 Mk. Corfu, Athen, Alexandrien, Cairo, Port Said, Jaffa, Jerusalem, Beyrouth, Smyrna, Constantinopel.

5. März, 83 Tage, 3250 Mk. Aegypten (bis Cairo und Suez), Palästina, Syrien, — Nilreise Smyrna, Athen, Constantinopel.

12. und 26. April, 34 Tage, 1350 Mk. Corfu, Olympia, Athen, Constantinopel, Sofia.

## Dalmatien, Bosnien u. Montenegro:

16. Mai, 35 Tage, 1250 Mk. Triest, Pola, Zara, Sebeniko, Spalato, Ragusa, Catharo, Cetinje, Metkovic, Mostar, Sarajewo, Banjaluka.

## Mitte Mai: Reise um die Erde, Dauer ca. 250 Tage, 12000 Mk. Nordamerika, Japan, China, Java, Ceylon, Indien u. Aegypten.

**Verkauf Fahrscheine** für Eisenbahnen und Dampfschiffe  
Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, sowie nach allen Theilen des Orients, nach Indien, Ostasien, Australien und Amerika.  
Programme und Fahrchein-Verzeichnisse auf Verlangen kostenfrei.

# Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Freie deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen und Verkauf von Fahrscheineheften nach dem Auslande.

Agenten fast sämtlicher europäischen Eisenbahn- und Dampfschiff-Verwaltungen.

**Die Modenwelt**  
Neuerdings erscheint  
ohne Preis-Verhöhung in jährlich 24 Hefen  
Heften Nummern von  
1 bis 12, fast bis zu 5 Seiten,  
nicht 12 großen farbigen  
Illustrationen mit gegen  
100 Figuren an 14 Placaten mit  
etwa 250 Schnittmustern.  
Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — 15 Hefen.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postämter (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen  
gratis, wie auch bei den Expeditionen  
Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 3.  
Gegründet 1865.

## 25 Gegenstände

für nur 1 Mk. 50 Pf.

verf. ich nach jedem Ort: 3. B. Buchstaben, Illustr.  
1 neues 6. u. 7. Buch Moses, 1 Satz Briefgelehrten  
1 neues Kleider- u. Completbuch, 1 Buch mit prächtigen  
Wissen, 1 reiche Pracht zu bekommen, 1 Vortragsbuch  
für Vereine, 1 Märchenbuch, 1 Verbrecher am Schaffot,  
1 Geheimnis der Liebe, 1 bewegliches Bild, 12 Wand-  
Bilder, 1 Urtafel, 1 amerik. Schnellphotograph,  
1 Phonograph à la Edison, Alles zusammen nur 1 Mk.  
50 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr.  
Reinhold Klinger, Buchhandlung,  
Berlin, Weinstraße 23, I. Preisl. grat. u. fcl.

**Neujahrskarten,  
Gratulationskarten,  
Witzkarten,  
Bogenwünsche,  
Fransenkarten**  
etc., ersten und heiteren Inhalts, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**R. Grassmann,**  
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

**Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.**  
Beginn des neuen Schuljahres den 8. April, 4jähr. Kursus. Das Reifezeugnis berechtigt zum einj. Dienst. Schulgeld jährlich 120 Mk. Anstufung durch  
Director Dr. P. Regel.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine seit 20 Jahren betriebene Tuchhandlung von Breitestr. 16 geradeüber nach Breitestrasse 55, in mein neu erbautes Geschäftshaus, verlegt habe.  
Stettin, den 22. December 1893.  
**Louis Senger.**

**Champagner!**  
Marie Mouffreder Hochheimer pr. Rste von 12 ganzen Flaschen 14.—  
Kaiser Wilhelm Sect 12.—  
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme abzugeben bei  
**Schreyer & Co., Expeditoren, Stettin.**

**Alex. Frank,**  
Köln (14 Georgsplatz)-  
Düsseldorf,  
empfiehlt:  
Feinste Düsseldorfer,  
Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-,  
Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee- und  
Schlummer-, Arrac-, Royal- und  
Rum-Punsch-Essenzen.  
Käuflich  
in allen feineren  
Geschäften der Branche.

**Baumwollene Schlafdecken**  
verleihen gegen Nachnahme per Dbd. zu Mk. 80,00  
(Gewicht per Dbd. circa 2 1/2 — 2 3/4 Pfd.)  
Möbel, **Hub. Sasse & Co.,**  
Med., Weberstr.,  
1 Hermaistid, 1 Schreibpult, gut erhalten, zu verkaufen  
Kohlmarkt 11, 8 Et.  
jagdl. sehr gut, weiß überzählig, billig  
verkauft.  
**F. Runke, Oberwief 76—78.**  
wird zu kaufen event. zu pachten gesucht  
Gartenstr. 2, im Garten. **V. Lorieberg.**

**• Warnung.**  
Der grosse Erfolg, den unsere  
**Pat.-H-Stollen**  
erzielen, hat Anlass zu verwerthenden werth-  
losen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher  
unser  
**Stets scharfen  
H-Stollen**  
(Kronentritt unmöglich)  
nur von uns direct, oder nur  
in solchen Eisenhandlungen, in  
denen unser Plakat (Rother  
Hosar im Hufeisen) ausgehängt  
ist. Preislisten und Zeug-  
nisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**\* Neujahrs-  
Karten \***  
von den einfachsten bis zu den  
elegantesten Mustern werden  
schnell und billig angefertigt.  
**Grosse Auswahl in  
Gratulations- u.  
Scherz-Karten.**  
**Richard Haensch,**  
Buchdruckerei,  
Grosse Lastadie 50.

Anlegen, Führen, Reguliren und Abstellen von  
Geschäftsbüchern befoht zu jeder Tageszeit  
**Paul Lütke,**  
Königs-Weichstr. 36, part. r.  
Frau Wittgen, Reichen, Bogislavstr. 8, II.  
Bismarckstr. 14 im Freizeiten (im Bismarckstr.).  
Alle Arten Möbel werden gut und billig reparirt und  
polirt in und außer dem Hause.  
Tischlerei Falkenwalderstr. 127.

**Centralhallen.**  
Abschieds-Benefiz: M. Franklin.  
Sonntag 9 Uhr: Sylvester-Ball.

**Stadt-Theater.**  
Sonabend: (Kleine Preise):  
**Ein Sommernachtsstraum.**  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: (Kleine Preise):  
**Goldmarie und Bechmarie.**  
Abends 7 Uhr:  
**Cavalleria rusticana.**  
Hierauf: **Die Großstadtluft.**  
Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr: (Kleine Preise):  
**Goldmarie und Bechmarie.**  
7 Uhr: **Tannhäuser.**

**Bellevue-Theater.**  
Sonabend 4 Uhr: (Barquet 50 H.):  
**Weihnachts-Kind-Oper, eilung.**  
**Die Galoschen des Glücks.**  
Zauberposse mit Gesang und Tanz in 6 Akten.  
Abends 7 1/2 Uhr: Volkstümliche skatist. Vorstellung  
zu kleinen Preisen (Barquet 50 H.).

**Othello.**  
Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Volkstümliche Vor-  
stellung zu kleinen Preisen. (Barquet 50 H.)  
**Die Galoschen des Glücks.**  
Abends 7 1/2 Uhr (Bons unguiltig):  
Zum fünften Male:  
**Die Bajazzi.**  
Hierauf zum 32. Male:  
**Charley's Tante.**

**Concordia-Theater.**  
Enfationeller Erfolg des gesammten zahl-  
reichen, großartigen Spezialitäten-Ensembles.  
Ging dachend! Ohne Konkurrenz!  
Ueberrall Tagesgespräch der Presse.  
**„Mstr. Rege“**  
Der Mann mit dem Löwengeiß.  
Heute Sonabend, d. 30. d. Mts., nach der Vorstellung:  
**Bereits-Tanz-Kränzen.**  
Sonntag, den 31. d. Mts.:  
Humoristische Vorstellung und  
**Sylvester-Ball.**  
Alles Nähere die Plakate an den Säulen.